

Mk 14,32-65

Jesu Gefangennahme und vor dem Hohen Rat

1 P-O-Z-E-K

1.1 Personen

- V 32ff: Sie. Jesus und seine Jünger sind im Garten Gethsemane. Wo Judas zu diesem Zeitpunkt ist, sagt Markus nicht.
- V 33ff: Petrus, Jakobus und Johannes. In Kap. 1,16ff berichtet Markus von ihrer Berufung. Die drei gehören zu den ersten Jüngern. (Andreas, der Bruder von Petrus findet hier aber keine Erwähnung!) Sie sind als Sonderkreis innerhalb der 12er Schar bei der Auferweckung der Tochter des Jairus (Mk 5,37.40) dabei, ebenso bei der Verklärung (Mk 9,1ff).

- V 43ff: Judas. Erst jetzt wird bei Markus vom Fehlen des Judas berichtet. Judas wurde aber schon in Kap. 3 als Verräter vorgestellt und in 14,10f seine Abmachung mit der Priesterschaft berichtet. Nach Joh 13,30 hat Judas noch während der Feier den Kreis verlassen, sobald er wusste, wo Jesus die Nacht verbringen wollte.

Dass er als „einer von den Zwölfen“ beschrieben wird, offenbart nur die Tragik.

- Eine Schar mit Schwertern und Stangen, von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und Ältesten.

Sicher war nur die Schar im Garten Gethsemane. Die Elite Jerusalems aus Vorsteher der Priesterschaft und Mitgliedern des Synhedriums wird der Verhaftung sicher nicht selbst beigewohnt haben.

Man darf sich diese Schar nicht als Rotte wilder Schläger vorstellen. Vielmehr ist an die Ordnungskräfte des Tempels zu denken, an die levitische Tempelpolizei.

Unter den „Stangen“ sind Schlagstöcke zu verstehen.

- V 47: Einer. Nach Joh 18,10 war es Simon Petrus.
- V 47: Der Knecht des Hohenpriesters. Ebenfalls nach Joh 18,10 hieß der Knecht Malchus.

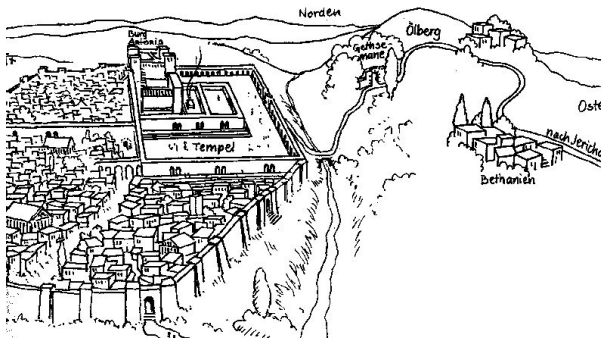
Knecht ist missverständlich. Jeder Untergebene ist Knecht. Er könnte als Knecht des Hohepriesters sogar der Anführer gewesen sein. Vielleicht ist auch deshalb sein Name bekannt. Oder aber – ich halte das für sehr wahrscheinlich – hat sich Malchus später der christlichen Gemeinde angeschlossen. Immerhin hat er während der Verhaftung eine Heilung am eigenen Leibe durch den Häftling selbst erfahren (Lk 22,51).

- V 50: alle. Gemeint sind seine Jünger.
- V 51: Der nackte Jüngling. Über die Identität können nur Vermutungen angestellt werden. Man vermutet aber, dass diese kurze Notiz eine versteckte Unterschrift des Verfassers ist. Der nackte Jüngling wäre demnach Johannes Markus, in dessen elterlichen Haus sich die Jünger nach Karfreitag versammelten. Johannes Markus ist später mit Paulus und auch mit Petrus auf Missionsreisen gewesen.

Der Jüngling hatte nur ein Leinentuch übergeworfen. Das Wort für Leinen ist ein Fremdwort. Leinen war meist Importware in Israel und deutet auf einen gewissen Wohlstand hin. Es ist anzunehmen, dass der Jüngling sich ebenfalls auf dem Grundstück am Ölberg aufgehalten hat. Vielleicht hat er – als (Sohn des) Eigentümer – das Grundstück bewacht und dort – nackt (für Orientalen üblich) – geschlafen. Durch den Aufruhr vom Schlaf aufgeschreckt, hat er lediglich das Tuch umgeworfen, um nach dem Rechten zu sehen.

1.2 Orte

- Der Hügel, auf dem Jerusalem liegt und der Ölberg sind durch das Kidrontal voneinander getrennt.

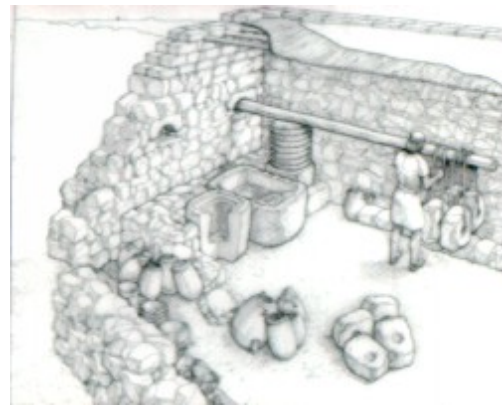


Der Ölberg liegt östlich von Jerusalem.



Ölbaum und Westhang des Ölbergs

- Am Westhang des Ölbergs, Jerusalem zugeneigt, liegt der Garten Gethsemane. Gethsemane heißt so viel wie Ölkelter. Dieser Garten war wohl verbunden mit einer Kelteranlage, einer Einrichtung zur Verarbeitung von Oliven.



Eine Ölmühle und eine Ölpress

Man kann sich den Garten Gethsemane mit einer Feldsteinmauer umfriedet vorstellen, in dem sich in einer Höhle eine Kelteranlage befand.

Noch heute werden am Ölberg große Höhlen gezeigt. Hier kann die Kelteranlage gestanden haben. Denn eine Übernachtung im Freien ist für diese Jahreszeit kaum denkbar. Die Höhlen aber boten Raum, Wärme und Schutz. Es wäre sicher nicht einfach gewesen Jesus in den Olivenhainen, in einer Höhle, in der Nacht, aufzuspüren. Jesus aber hat es seinen Häschern leicht gemacht. Er ging ihnen selbst entgegen.

- Jesus und seine Jünger mussten nach dem jüdischen Gesetz die Passnacht in den Stadtgrenzen Jerusalems verbringen. Für diese Nacht wurden die Stadtgrenzen Jerusalems erweitert (wegen der großen Pilgerschar in der Stadt) und der Westhang des Ölbergs mit eingebunden.

1.3 Zeit

Die Begebenheit spielt vermutlich nach moderner Zeitrechnung in der Nacht von Donnerstag auf Freitag, vom 6. zum 7. April 30.

Die Passafeier dürfte gut und gerne bis Mitternacht gedauert haben. Es war also durchaus Zeit, schläfrig zu sein.

Die Angabe von „einer Stunde“ ist wohl nicht wörtlich zu verstehen.

1.4 Zum Text ab V. 53

- Jesus vor dem Hohepriester. Der Hohepriester hatte einen schönen Palast auf dem alten Zionshügel unterhalb des Tempels.

Der Name des Hohenpriesters war Markus absolut unwichtig. Er nennt ihn nicht einmal. (Wir wissen, es war der steinreiche und einflussreiche Kaiphas, der anders als seine 28 Vorgänger, die sich im Durchschnitt nur 4 Jahre im Amt halten konnten, sich immerhin schon 19 Jahre hielt!)

Die Personen, die Markus hier wichtig sind und namentlich jeweils vier Mal erwähnt werden, sind Jesus und Petrus!

- Die gesamte Verhandlung gleicht einer Nacht und Nebelaktion!

Üblich war das sicher nicht. In der Regel wurden die Verhöre tagsüber geführt. Später war dies sogar ausdrücklich so festgelegt!

Das Gremium des Verhörs wurde Hoher Rat genannt. 71 Personen gehörten ihm an. Den Vorsitz hatte der Hohepriester. Die Beschlussfähigkeit des Rates war ab 23 Personen gegeben.

Durch die Herrschaft der Römer war ihnen die Blutgerichtsbarkeit abhanden gekommen, d. h. sie durften kein Todesurteil vollstrecken. Entsprechend mussten sie einen Anklagepunkt finden, den auch die Römer für todeswürdig hielten.

- Petrus folgt! Aber wie kommt er in die Palastanlage? Joh 18,15f bringt hier weiter!
- Der Prozess ist ziemlich lächerlich. Im Grunde gab es kein todeswürdiges Verbrechen, das sie Jesus vorwerfen konnten.

Falsche Zeugen wurden herbei gebracht. Das jüdische Gesetz schreibt aber vor, dass ein Zeugnis (vgl. auch 8. Gebot) aus dem Munde mindestens eines weiteren Zeugen bestätigt werden musste. Aber genau an dieser Übereinstimmung haperte es bei jenem Verhör – das macht aber auch deutlich, dass die Zeugen nicht schon von vornherein präpariert waren, dann hätten sie nämlich besser funktioniert!

Und selbst die wahren Aussagen konnten keine Bestätigung finden.

- Kaiphas saß eingerahmt vom Halbkreis des Hohen Rats. Vor der Sitzgruppe – in der Mitte – stand der Angeklagte.

Nun erhebt sich Kaiphas. Nach dem Zeremoniell mussten jetzt alle Ratsherren wie ein Mann ebenfalls aufstehen. (Einschüchterung des Angeklagten!)

- Jesus selbst setzte dem Trauerspiel von Prozess ein Ende, indem er sich als Messias offenbarte. – Eine Kernstelle des Evangeliums! Hier bestätigt Jesus (einzigartig!!!) seine Messianität und Gotteskindschaft. Er verbindet seine Sendung mit der Messiasverheißung aus Dan 7,14, dem kommenden Menschensohn!

Der Messias aber hat auch königliche Ansprüche. Genau diese aber garantierten die Verurteilung Jesu durch die Römer!

- Das Zerreißen des Gewandes war Zeichen größter Empörung aufgrund von einer Gotteslästerung.

Jetzt war Jesus in den Augen der Ankläger der Gotteslästerung selbst schuldig geworden. Zeugen gab es jetzt genügend.

Auf Gotteslästerung aber stand nach jüd. Recht die Todesstrafe. – Diese sollte folgen, aber nicht bevor man den Hilflosen noch ein wenig gedemütigt und gequält hat. Und als Verurteilter war Jesus rechtlos. Jeder konnte sich straffrei an ihm austoben.

1.5 Ereignisse

- Auf dem Weg in den Garten (viell. Gespräche über Müdigkeit)
- Der Garten Gethsemane (Nacht, Olivenhain, Höhle, Kelternanlage)

- Jesus zieht sich zurück
- Jesus offenbart seinen Gefühlszustand Petrus, Jakobus und Johannes: zittern und zagen, meine Seele ist betrübt bis in den Tod
- Jesus betet (zurückgezogen):
 - Wenn es möglich ist, so lass diese Stunde an mir vorbeigehen
 - Lieber Vater, verschon mich von diesem Leidenskelch, dir ist es möglich
 - doch nicht, was ich will, dein Wille geschehe
- Jesus findet die Jünger schlafend (Wacht und betet)
- Jesus zieht sich erneut zum Gebet zurück und bittet noch einmal um dasselbe
- Jesus kommt zurück, die Jünger schweigen beschämt
- Beim dritten Mal: Die Stunde ist gekommen... steht auf
- Jesus geht seinen Feinden entgegen und erwartet sie
- Judas und die Schar (beschreiben!), Kuss laut Abmachung, Gefangennahme
- Petrus zieht das Schwert
- Jesus verurteilt das Vorgehen der Gefangennahme
- Die Jünger fliehen in der Nacht
- Ein Jüngling folgt und flieht
- Ankunft im hohepriesterlichen Palast
- Petrus beobachtet die Sache vom Feuer im Innenhof aus
- Der Prozess – Anklagen
- Einschüchterungsversuch: Der Hohepriester steht auf und tritt vor Jesus
- Gotteslästerung!
- Urteil

1.6 Kernaussagen

Petrus hatte sich noch zuvor freiwillig zum Martyrium gemeldet. Jetzt aber tritt seine Schwäche offen zu Tage. Er hat nicht einmal mehr die Energie, die Augen offen zu halten. Petrus musste in dieser Nacht viel über das Wesen des Menschen am eigenen Leib erfahren: Angefangen von seiner Selbstüberschätzung, über seine Schläfrigkeit und Flucht, bis hin zur Verleugnung. An Petrus können wir unsere eigene Schwächen erkennen. Petrus dient uns als mahnendes Beispiel: Das bin ja ich!

Jesus rät seinen Jüngern in der Stunde der Anfechtung zu wachen und zu beten. Denn beten heißt: Ich gestehe mir meine eigene Ohnmacht ein und suche Hilfe bei Gott. Beten ist demnach also die Stärke des Schwachen.

Judas offenbart den natürlichen Protest des Menschen gegenüber Gottes Wegen. Insofern steckt in jedem ein Judas. Judas ist einer der Zwölf. Und alle anderen haben deshalb noch beim Passamahl ebenso betroffen gefragt: Herr, bin ich's? Jeder der Jünger hat sich offenbar diesen Verrat ebenfalls zugetraut.

Die Jünger haben doch einst alles zurück gelassen. Sie haben einiges gewagt. Aber seit Jesus von seinem Leiden und Sterben spricht, verstehen sie den Weg ihres Herrn nicht mehr und lehnen sich sogar dagegen auf (Mk 8,31-33). Vielleicht ist von daher auch die Vermutung richtig, dass Judas Jesus dazu zwingen wollte, dass er nun endlich seine Herrschaft offenbaren solle.

Jesus redet Gott als Abba, Vater an. Die Juden konnten Gott mit einem Vater vergleichen (sie benutzten dabei aber einen anderen Väterausdruck), aber vor der vertraulich kindlichen Anrede schreckten sie zurück. Jesus aber hat Gott in all seinen Gebeten, soweit sie uns überliefert sind, so angeredet.

Jesus hat seine Not im Gebet vor seinen Vater gebracht, er hat sich ihm anvertraut. Er hat mit ihm im Gebet gerungen. Er hat ihn konkret gebeten. Er hat aber Gott auch den Freiraum zum Nein gelassen. Er hat sich schließlich unter den Gotteswillen gebeugt.

Jesus ging seinen Weg, nach dem er ihn als Gottes Wille akzeptiert hat, bewusst. 14,42 spricht davon, dass Jesus seinen Feinden entgegen geht (vgl. Joh). Jesus gibt sich selbst hin. Damit haben nicht die Menschen Macht über Jesus. ER gibt sich in ihre Hände.

Jesus hat sich in einer der dunkelsten Stunden seines irdischen Lebens immer noch um die Jünger gekümmert (wacht und betet, lasst diese gehen (Joh 18,8)).

Jesus ist ohne Schuld! Aber er ist der Christus, der Sohn Gottes, der Retter der Welt, der einen neuen Tempel schafft! – Die Welt aber erkennt ihn nicht!

2 Zur Erzählung

Berichten kann nur jemand, der so viel wie möglich selber mitbekommen hat. Deshalb bieten sich nur Petrus, Jakobus und Johannes als Augenzeugen an. – Oder ein unbekannter Freund Jesu, der so weit wie möglich im Verborgenen blieb.

Es ist wichtig, über die Tragik und die Gefühle des berichtenden Jüngers zu berichten.

Wichtig sind auch die Emotionen Jesu im Garten Gethsemane. Jesus leidet! Er nimmt die Schuld der Welt nicht auf die leichte Schulter. Jesus bringt seinen Not im Gebet vor Gott. Er akzeptiert den Willen Gottes, seines Vaters. Er weiß um die Unabänderlichkeit. Die Sünde der Welt verlangt diesen Schritt.

Jesus verliert aber in seiner Not seine Jünger nicht aus den Augen. (Wenn nicht einmal da, dann nie!!!)

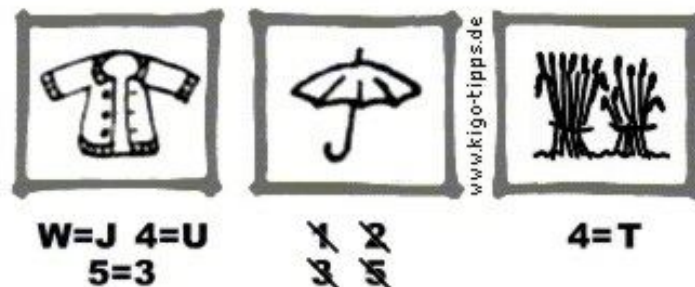
Die Jünger dürfen nicht schlecht gemacht werden! Ziel ist es, zu ent-decken: das bin ja ich!

3 Vertiefung

- Jesus betet – wir auch!
- Das Gebet Jesu ein wenig analysieren und sich darüber unterhalten: Was du willst ...
- Wachen oder Schlafen?

Ein Blinder (Augen verbinden) muss Gegenstände bewachen. Dabei darf er nicht schlafen, sondern muss äußerst wachsam sein. Denn die Diebe schleichen sich von allen Seiten an. Wer jedoch vom Blinden abgeschlagen wird, hört auf, sein Unwesen zu treiben.

- Memory mit Bildern zur Erzählung
- Bildrätsel (www.kigo-tipps.de)



- GeFANGENnahme: Fangspiele
- Flucht – ein Kleidungsstück bleibt zurück.
Jedes Kind bekommt ein leicht zu zerreißendes Wollbändchen um die Hand gebunden. Jeder versucht jedem das Bändchen zu entreißen. Wer bleibt übrig? (Ein Chaosspiel mit großem Spaßfaktor!)
- Falsche Zeugen
 - Kinder betrachten ein Bild mit vielen Details. Das Bild wird wieder verdeckt. Die Leiter stellen nun Fragen zum Bild. Erweisen sich die Kinder als richtige oder falsche Zeugen?
 - Veränderungen im Raum vornehmen, während ein paar Kinder den Raum verlassen mussten. Entdecken sie die Veränderungen?

– Personenbeschreibungen machen lassen. Können die anderen Kinder erraten wer gemeint ist?

- Petrus-Spiel: Verlierer dürfen neu anfangen

Eine Art Mensch-Ärgere dich nicht!

Vgl. Eintrag: Mk14i.A. Simon Petrus Spiel

- Bild (www.kigo-tipps.de)

In diesem Bild fehlen die Olivenbäume. Gestalte sie selbst mit Papierkugeln, Stoff oder Tonpapier.



Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>